

Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des Köllnischen
Gymnasiums zu Berlin. Ostern 1895.

Der Wortschatz des jungen Herder.

Ein lexikalischer Versuch

von

Otto Hoffmann.

Berlin 1895.

H. Gaertners Verlagsbuchhandlung
Germann Henselber.

1895. Programm Nr. 59.

96e
18 (1895)

59/6





„Unsere Sprache, beobachtete Herder 1768, ist in der Zeit der Bildung — und das Wort Bildung der Sprache ist beinahe als ein Lösungswort anzusehen, das heut zu Tage jedem auf der Zunge ist — Schriftstellern, Kunsttrichtern, Übersetzern, Weltweisen. Jeder will sie auf seine Art bilden: und einer ist oft dem andern im Wege.“ Und 1775 schrieb Friedrich II. an Voltaire: *Le goût ne se communiquera en Allemagne que par une étude réfléchie des auteurs classiques, tant grecs que romains et français. Deux ou trois génies rectifieront la langue, la rendront moins barbare, et naturaliseront chez eux les chefs-d'œuvre des étrangers.* Das prophetische Königswort ging bald in Erfüllung. Lessing, Wieland, Herder wurden für den Prosaстил die großen Bahnbrecher, wie für den poetischen Ausdruck Klopstock bereits vorgearbeitet hatte, den endlichen Befreiern die Wege zu ebnen.

Kennen wir genau die sprachliche Wechselwirkung, in der diese Männer durch Schrift und Rede zu einander gestanden haben? Vielleicht führen Spezialwörterbücher ihrer Werke zu dieser Erkenntnis. Erich Schmidt sprach jüngst noch von jenem „ersehnten corpus eines Goethewörterbuches, dessen Herstellung ins unbestimmte vertagt worden“. Einmal muß ein Anfang gemacht werden. Sei's mit Herder! Seine Nigaer Periode, die Bernhard Suphans Festgabe zum 25. August 1894 wieder lebendig gemacht hat, bietet einen festumgrenzten Sprachacker, den ein Einzelner wohl durchpflügen mag. Neben drei größeren Schriften: den Fragmenten, den Kritischen Wäldern und dem Torso über Abbt, liegen 45 Recensionen, acht Predigten, ein halbes Duzend Gelegenheits- und Schulreden, und ungefähr 140 Seiten Gedichte vor; dazu das inhaltlich und mehr noch sprachlich seltsame Reisejournal — also, dem Umfange nach, ein knappes Sechstel der Suphan-Redlich'schen Ausgabe. Diese 2313 Druckseiten, lexikalisch bearbeitet, ergaben rund 20 000 Zettel. Die Mühsamkeitsleistung, diesen Zettelschwall zu schaffen, zu ordnen, zu sichten, ist mir nur durch Erlassung eines Teiles meiner Amtspflichten möglich gewesen. Seiner Excellenz dem Herrn Kultusminister Dr. Bosse sage ich an dieser Stelle ehrerbietigst Dank für Gewährung der Vertretungskosten, nicht minder dem Herrn Stadtschulrat Fürstenaу für sein bereitwilliges Entgegenkommen.

Den Arbeitern am Thesaurus linguae latinae wird die von mir erzielte Zettelmasse geringfügig erscheinen. Indessen müssen für die lexikalische Ausbeutung unsrer Klassiker andre Grundsätze Anwendung finden, als für lateinische Autoren. Sollte man, wie es dort üblich, durch subalterne Schreibkräfte jedes Wort an jeder Stelle zunächst festzetteln lassen, um dann einem Kundigen den Apparat auszuhändigen, das gäbe eine Papierflut, durch die wohl niemand hindurchschwimmen möchte. Die flexionslosen Redeteile, falls sie nicht vom heutigen Sprachgebrauch abwichen, blieben unberücksichtigt, obwohl auch sie Herders Stil eigentümlich färben. So spielt beispielsweise „vielleicht“ in seinen ersten Schriftstellerjahren eine vordringliche Rolle, wie

folgender Satz zeigt: „Ahmen wir also nach, wie es uns gefällt: so wird vielleicht ein unpartheiischer Fremder, der den Orient kennt, ohne ihn von Jugend auf bloß als ein Erbstück der Religion zu kennen, der Geschmack genug hat, um unsre Nachahmungen mit jenen Originalen zu vergleichen, vielleicht folgenden Charakter angeben“. Das Fehlen oder auffallend seltne Erscheinen eines Wortes wurde, freilich ohne festes System, beobachtet. Das Kanzleiwort „derjenige“ z. B. habe ich nur einmal gefunden 1, 258: „Wie oft vermengt man aus Dummheit oder Bosheit das, was man an Dichtern tadelt, mit dem, was man in andern Gesichtspunkten gern annehmen will: das, was wir nachahmen, mit demjenigen, was wir glauben“. Das schleppende Wort war hier entbehrlicher, als z. B. 1, 428: „Freilich, die die Mythologischen Namen bloß als leere Schälle gebrauchen, die können ihrer entrathen“. Alle übrigen Redeteile wurden genau gebucht; gezählt indessen nur, wenn es Herdern eigentümliche Wörter waren. Die Citate sind möglichst im Wortlaut gegeben; doch habe ich Band- und Seitenzahl hier nur dann hinzugefügt, wenn es mir für Herderfreunde wünschenswert erschien. Der Raum gestattet mir nur eine Probe zu bieten, die ich als einen Versuch in jedem Sinne des Wortes aufzunehmen bitte. Ein † vor dem Worte bedeutet, daß es bei Grimm fehlt, ein *, daß bei Grimm Unzureichendes darüber gesagt ist. Ich greife beliebig heraus den Buchstaben

M.

Maas. In gleichem Maas und Ebenmaas ausgebildet. Schätzen die Litteraturbriefe nicht die Merkwürdigkeit gewisser Werke beinahe bloß nach dem Maas, wie sie dabei Raum zum eignen Urtheil, zur Strafe und Spekulation finden?

Maasgabe. Eine sichere M. Nach M. dieser Schritte. Nach M. unseres Apostels.

Maasregel. Sich nach den verschiedensten M. behandeln lassen.

Maasstab. Nach diesem M. betrachten.

Machen. Man bilde sich nicht ein, daß eben ein Ludwig XIV. dazu gehöre, um für die Bühne ein goldnes Jahrhundert zu machen: der zu würkame Glanz einer solchen Sonne macht immer eher Schaden: er gähret Würmer auf, und macht Mohren im Geschmack. 2, 211. Einen Schluß, den sicheren Schluß machen. Sich nicht viel aus etwas machen. Deine Zunge machte er sprechen. Es könnte diesen Ursachen ein sehr Philosophischer Mantel umgeworfen werden, wenn er des Macherlohns werth wäre.

Macht. Mit aller M. widerstreben. Die M. haben zu.

Mächtig seyn einer Sprache. Der erste

mächtige Eindruck. Sich mächtig stützen auf. Ich beklage eine Orthodorie, die so sehr von einer Sprache abhängt, daß sie in derselben, wie in ihrem Hause, mächtig ist. 1, 239.

† **Machtnamen.** Das Wort Geschichte nach seiner weitem Griechischen Bedeutung heißt Besichtigung, Kenntniß, Wissenschaft, und den Machtnamen verdient die Historie.

† **Mächtniß.** Ein Griechischer Pallast, an Materialien ein Werk der Cyclophen, an Bauart und Form ein Mächtniß der Götter, in Auszierung eine Arbeit der Grazien und Musen — wer wünschte sich nicht, es gebauet zu haben? 3, 476.

† Die **Machtsätze** Johannes erklärt man aus der Bedeutung der Platonisirenden Christen. 1, 41.

Machtspruch eines Kunstrichters. Solche Fuzung auf fremde Machtsprüche, mit einem **Machtstreich** begleitet.

† **Machtton.** Wenn bewiesen werden kann, daß die Menschen nicht anders, als durch den Weg der Sprache auf die Tonkunst gekommen sind, so folgt eben damit, daß Accente einzelner **Machtöne** Ursprung der Musik gewesen. 4, 115.

*Machtvoll. Abbt verglich das Genie der Deutschen und Lateinischen Sprache, und wollte aus dieser in jene die Machtvolle Kürze bringen, die wir bei den meisten Deutschen vermissen, und bei den Römern bewundern. 2, 274. In unsrer Machtvollen, nachdrücklichen Sprache 4, 330. Vgl. 3, 246.

*Machtwort. Der Deutlichkeit wegen wurden die Machtwörter umschrieben. 1, 157. Freilich sollte man sich auch mehr Mühe darüber gegeben haben, die Machtwörter dieser Zeit [Minnesänger] zu zeigen, zu prüfen, und kritisch einzuführen. 2, 41. Hinter jede kahle Umschreibung das Lateinische und Griechische Machtwort hinten an setzen. 2, 352. Unsre Klangworte sind oft auch Machtworte. 2, 40. Alte Machtworte hervorsuchen. Viele mit Unrecht veraltete Machtworte wieder hervorziehen. 4, 259.

†Machtwunsch. Wenn sich ein M. thun ließe 3, 188.

Machwerk.

†Madenbehälter. Nicht bloß für meinen M. allein, für meinen Aschlumpen will ich dem Höchsten zum Throne laufen, ich will auch in meinem Gebete, wo ich für andre nicht arbeiten, ihnen helfen kann — da für sie beten. 31, 92.

Magazin. Frankreich ist das Magazin der Narren 2, 221.

Magen. Die vierte Bitte [im Vaterunser] versteht noch jeder und holt sie auch, wenn er das ganze übrige Gebete dahergeträumt, gemeinlich mit einem Herzensseufzer, ich weiß nicht, ob aus seiner Seele, oder aus seinem Magen hervor; aber die andern Bitten will niemand verstehen.

Mager. Magre Discourse. Gott denkt ohne Hüllen, ohne magre verwirrende Zeichen.

Magische Laterne der Theosophen 4, 16. Die Magische Werkstatt des Apolls 1, 466.

†Magisterton. Und wer wird bei der Wahrheit Freiheit tadeln? Eine Freiheit, bald im Englischen, bald im Französischen Geschmack? Wenigstens sticht sie doch immer in den Litteraturbriefen vom Magisterton Akademischer Zeitungen ab. 1, 252.

Mahlzeit. Milton hat uns das erste Paar bis zum Entzücken geschildert, den Bau ihrer Glieder, und ihre vergnügte Mahlzeit, und ihre Liebkosungen, und die holde Umarmung der Eva, und das Lieblächeln Adams.

Mähne. Da gebet immer dem Löwen Mähnen, ihr Künstler, wie Myron seiner Ruh natürlich Haare gegeben.

Mährchen, Märchen. La Fontaine, kein Äsopischer oder Anäsoischer Fabulist; aber um so mehr ist er munterer Mährchen Erzähler. 2, 199. Alle Morgenländer haben an diesen geerbten Mährchen einen sehr reichen Überfluß.

Majestät. Ein schöpferisches Genie kann die Härte unsrer Mundart in Nachdruck, ihre Unbiegsamkeit in deutsche Majestät verwandeln. 30, 13. In einem Ton der majestätischen Einfalt. 5, 277.

Mal. Ein paar mal. Schon einigemal. Zum zweitenmal. Zum zweiten mal. Ein andermal. Mal über mal 3, 205. 468. 4, 315.

Maleficanten.

Malen. Leset den Homer, und denn leset Klopstock; jener malet, indem er spricht; er malet lebende Natur und Politische Welt: dieser spricht, um zu malen, er schildert; und um neu zu seyn: eine ganz andre Welt; die Welt der Seele und der Gedanken, da jener sie hingegen in Körper kleidet und spricht: Laß sie selbst reden!

Maler, Mahler. Mahlerischer Ausdruck. Bei den malerischen Ideen. Des Merry Malertheologie. Die dichterischste Malerei-lehre.

Manche. Mancher unglücklicher Unschuldige. Die ihre manche Arten zu erzählen hat. Die manchen Verbesserungen, die er ihm anzudrehen beliebt hat.

Mancherlei. So viele und mancherley Hände beschäftigen. Mancherley Leser. Aus diesen mancherlei Begriffen einen neuen sich bilden.

*Mancherleiheit. 4, 368 [Bei Grimm erst mit Fichte belegt].

Mangel der Originalschriftsteller. Bei nicht wenig Mängeln. Die größten Mängel nach sich ziehen.

Mangeln. Durch diesen pragmatischen Gebrauch der Historie bekommt Abbt's Denkart Bestigkeit, die ihr sonst mangeln würde.

Mangelhaft und gebrechlich. Mangelhafte Sprache.

Manier. Was für Segen kann es schaffen, wenn ich mich bloß nach meiner Denkart bequeme, meine Lieblingsausdrücke auf die Kanzel bringe, immer auf einerlei Art, nach meiner Manier die Lehren der Religion vortrage: eben als wenn ich allein für mich redete? Nein! Jesus stieg jedesmal in den Kreis seiner Zuhörer herab, für das Volk sprach er in Gleichnissen, und für Böllner und Fischer mit Bildern, die aus ihrer Welt waren, und so predigte er kräftig 31, 30. Seine Manier gleichsam nach seiner Manier schildern. Manieren kopiren. Bis auf die feinsten Manieren und Schlupfwinkel seines Geistes. Manierirte Wendungen.

Mann von Gefühl. Das Heu ist Mann hoch. Mit artigen und feinen Männchen bald dies, bald das, als ein Schattenspiel an der Wand zeigen. Männlein. Männlich.

Mannheit *ἀρετή* 1, 309. Keine Parthei hat dem wahren Genie der Deutschen Sprache so sehr geschadet, als die Gottschedianer. Waren es nicht noch Schimpfwörter, und Pöbelhafte Ausdrücke, die man beibehielt: sonst wurde alles wässerich, und eben, durch eine Gedankenlose Schreibart, und durch schlechte Übersetzungen Französischer Bücher. Man entmannete sie völlig, die schon durch den Weissichen, Lalandrischen, und Menantischen Stil wenig Mannheit behalten hatte.

† Mannsgesellschaft. Und da nun die Schaamhaftigkeit, ich sage damit eben nicht, die innere Zucht, vorzüglich eine weibliche Tugend seyn sollte, um vielleicht, (doch was geht mich das Vielleicht an): so wird man sich in einer bloßen Mannsgesellschaft eine gewisse Offenheit nicht verübeln, die immer Unbescheidenheit hieße,

wenn beide Geschlechter in gleichem Maaße ihre Stimme zum Ton des Ganzen geben. [Grimm hat Männergesellschaft.]

Mannskräfte 3, 122.

Mannsperson 1, 394. 3, 35. 4, 485.

Mannichfalt und frei zusammengesetzt. Modellirt, und mannichfalt verarbeitet.

Mannichfaltigkeit von Betrachtungen. Die große M. Methode, Methode ist's, die die Aufmerksamkeit fesselt [in der Schule]: wenn ich lebhaft und nicht für Greise rede, jedes auf seiner neuesten Seite zeige, die Mannichfaltigkeit und Einheit glücklich verbinde u. s. w. 30, 25.

Mannichmal 31, 68. 1, 522. manchmal 31, 31.

Manschetten und Schulperücke.

Mantel und Krage 1, 510. Den Pythagorischen Mantel umwerfen. Unter dem M. des christlichen Namens verborgen seyn.

Manufakturen. Marginalglosse.

Marionetten. Marionettentheater.

Markgraf. Wie ein alter ehrlicher M., der über sein Deutsches Vaterland denkt 1, 33.

Marklos. Was helfen uns doch unsere verkettete Predigtperioden? Unser schleppender Paragraphenstil? Die Hüft- und Marklose Sprache der Wochenblätter?

Markt. Mit dem † Marktausrufe vertreten. Theatralische † Marktbühne. Marktruffer. Marktpreis.

* Marmorband 1, 212.

* Marmorberg. Ausgehölter M. [Pallast].

* Marmorhand. Mit weißer M. [Bei Grimm erst aus Platen belegt.]

Marmorsteine.

Martern, sich martern mit. Gemarterte Sänglinge.

Märtirer, Märtrer. † Märtirerblut. † Märtergesang. † Märterlamm. Märterpsal. Märtervoll. Unser erstes Märtererbuch, der Donat. Märterertod.

Maschinen brauchen [im Epös]. Sei kein maschinenmäßiger Christ: binde dich nicht an einige herzerührende Worte, die, weil du sie in

deiner Jugend einmal mit Empfindung gehört hast, auch jetzt noch, aber ganz mechanisch, ganz Zaubermäßig in dir Thränen erregen sollen 31, 120. Eine Maschinenmäßige Bienenkönigin des Mandeville.

Maske. Alle die Geräthe der Pracht und des Luxus, den man mit der Maske der Bequemlichkeit verhüllet. — Da herrschte statt der Masken unsrer Tugend, rauhe einfältige Zufriedenheit. — Die mannichfaltige Maske, unter der Horaz bald als Hofmann mit Anstande scherzt, bald als Gesellschafter spottende Sermones hält. Der Wihling hält den Predigerstand für eine Maske der größten Heuchler auf dem Erdboden Gottes. — Weg mit dem Ball in Maske! Eine Maskerade Symbolischer und Allegorischer Puppen. Eine poetische Maskerade.

Mäßig den Reichtum brauchen. — Der Charakter unseres Volkes ist nicht mehr die dreuste Wildheit der Alten; sondern eine feinere und mäßigere Freiheit, die Freiheit des Gewissens, ein ehrlicher Mann und ein Christ seyn zu dürfen, die Freiheit, unter dem Schatten des Thrones seine Hütte und Weinstock in Ruhe genießen zu können; die Freiheit, der Schöpfer seines Glückes und seiner Bequemlichkeit, der Freund seiner Vertrauten, und der Vater und Bestimmer seiner Kinder seyn zu können, dies ist die Freiheit, die gemäßigste Freiheit u. s. w. 1, 23. Die Freiheit der Inversionen mäßigen, ohne doch noch die Fesseln einer Philosophischen Konstruktion über sich zu nehmen. 1, 155.

Mäßigung. Die Philosophie der Litteraturbriefe ist nach dem Ausspruche Ciceros: „Philosophire! aber mit wenigem“, und diese M. hat sie, als Leitband, vor dem Sinken bewahrt. 1, 146. Mit Zurückhaltung und Mäßigung bitten.

Masse. Was giebt die Denkart und Sprache des Volks dem Philosophen, dem Dichter und Redner für Masse zu bearbeiten, für Vorrat u. s. w. 2, 25.

Maßkälber. Käme es nur erst so weit, daß niemand schriebe, was er nicht verstünde:

befleißigten wir uns mehr, den Orient zu beschauen, die heiligen Gedichte zu verstehen, und wirklich erklären zu können: so würden wir es gewiß verlernen, mit Orientalischen M. zu pflügen; wir würden uns, wenn wir ihre Kunst nur ganz einsehen, zu Schilderern unsrer eignen Natur ausbilden. 1, 260.

Materialien zur Dichtkunst.

Materie, über welche ich reden will. Unser Text ist voll von Materie, um u. s. w. Ein so Materienarmes Lustschloß von Abstraktionen. Wer wird bloß bei der dürren Form der Sprache stehen bleiben, da das Materielle, was sie enthält, der Kern ist? — Materielle Abhandlungen aus verschiedenen Wissenschaften.

Matt und müde beschäftigt seyn. Der matte, vergessene Christ. Die matte Seele. Die Reisen matten ab. Mattigkeit der Seele.

Mauer. So eine Religion des Vaterlandes haben wir nicht, die bis an die Mauern einer Stadt bloß ihren Wert behielte, und sich mit der Luft einer andern Gegend veränderte.

Maul. Schiefes, schreiendes M. Maulesel. Mauleselinnen. Maulthier. Maulwurfshügel.

Maxime. „In dem Angesicht wohnet der Geist“. Diese M. ist seit der ältesten Zeit gäng und gäbe gewesen. — Ein Traum voll Maximen.

Mechanik einzelner Glieder. Mechanische Arbeit. Mechanische Zuckungen.

Medaillen, Medaillenvorstellungen, Medaillenwissenschaft, Medailleur.

Medium der Luft.

Meer von Freigebigkeit und Huldbezeugungen. Meeraffen, Meerenge, Meersgefahren. Englands † Meerlage.

Mehren. Sich nicht mindern, sondern m. Der mehrere geistige Seelenvolle Reiz. Mehrerei. Mehrheit der Fälle.

Meile. Beispiele, die beide nicht auf Eine Meile hieher gehören. Eine Meilenlange Paranthese.

Meinen. Es wäre denn zu Jemandes Besserung gemeinet. Alles auf den einen Autor meinen.

Meistens, meistens. Nach dem meisten gerechnet.

Meistern. Gott meistern wollen. Die Führungen der höchsten Macht m. wollen. Der Strich der Meisterhand fehlt. Lehrlingsstücke, bis zu den Meisterstücken. Meistertheorien. Mit Meisterzügen schildern.

Melancholische Einbildung. Die blöden Melancholiken, die Alchimisten und Dichterslinge des Styls.

† Melodielose Schwalbe. Das Melodische Gemälde. Alles Melodische.

Mengsel (ein) von zusammengerafften Materien.

Mensch. Wir mögen uns hinter so viele Allgemeinsätze der Religion und der Moral verstecken, so sind wir doch immer zu sehr Menschen, als daß nicht von der Erfüllung und Vernachlässigung der häuslichen Pflichten alles abhängen sollte. 31, 130. Die Menschgewordne Idee. Die Menschwerdung Jesu. Ein Menschenähnliches Geschöpf. Menschenähnliche Götter. Menschenblut. Menschencharakter. † Menschenersfindungen. Wer kann etwas schildern, das er nie gesehen, das er bloß durch † Menschenerrhöhung trifft. 3, 125. Menschenfeindschaft. Menschen- und Kinderfreund. Menschenfreundin. Menschenfreundschaft. Menschenfreundlichkeit. Menschengattung. Die † Menschengeburt ist zum langen Leben minder als zu einem langen Tode. Ohne einen vernünftigen Menschengedanken. Menschengeschlecht. Menschenesicht. Menschengestalten. Menschengüte. Menschenhände. Menschhaß. Menschenkenntnisse. Menschenkinder. Menschenliebe. Auf einigen Spuren seiner [Abbt's] Menschenphilosophie ist augenscheinlich Rousseau sein Führer. 2, 276. † Menschenriesen. Menschenrazungen. Eine Menschenseele. Der gute gesunde Menschen-

und Bürgerverstand. Menschenvölker. Der Menschenwürger Mars.

Menschheit. Weinen ist die erste Stimme unsrer armen Menschheit. 31, 1. Gott gab uns unsre Menschheit und in ihr alle unsre Anlagen zur Glückseligkeit und Nutzbarkeit in der Welt. 31, 133. Unsrer Menschheit empöret sich, wenn wir uns einen Wohlthäter gedenken, der für sein gutes Herz Undank empfängt. 31, 66. Das Laster, die Verunzierung unsrer Menschheit, ablegen. Ich habe in allen schönen Künsten Menschheit gesucht. Die größte Tapferkeit wird sich alsdenn immer als die empfindbarste Menschheit zeigen. 3, 26. Was ist im Stande, Menschliche Empfindungen zu erregen, als — Menschheit. Das Wort [Gottes] das Menschliche Seelen nicht bloß auf Jahre, nicht bloß auf eine Lebenszeit, die, so lang sie seyn mag, doch immer kurz ist, sondern auf eine Ewigkeit, auf unser ganzes Daseyn, so lange eine Menschheit währet, selig, glücklich, vergnügt, zufrieden, allgenießend machen kann, und die dauret ja so lange als die Gottheit selbst. 31, 136. Ein Verlust für die Menschheit. Ein Stand, der der edlen Sache der Menschheit wieder emporhelfe. Da wir, Menschlich und moralisch zu reden, wirklich in einem Zeitalter der Entartung leben, wie es so viel unedle, und niedrige lasterhafte Seelen zeigen, die doch den größten Theil der Menschheit ausmachen. † Menschheitsgesetze. † Menschheitschriften.

Menschlich. Meine meisten und liebsten Predigten sind also auch Menschlich gewesen. 31, 128. Mache uns, Gott, in dieser Prüfung unpartheiisch und menschlich. Mein Vortrag war menschlich. In menschlichen Worten, in verständlichen Ausdrücken unsres Umgangs. Ich habe sie immer Menschlich, mit der ganzen Sprache meines Herzens und meiner Theilnehmung vorgetragen. In der ganzen Welt rührt uns eigentlich nichts, als was wirklich Menschlich ist. 31, 128. Wie ist diese Kenntniß Menschlich? kann ich sie auch vermöge meiner Natur begreifen? 31, 106. Denken ist das Wesen der

Menschlichen Seele; eine Seele die nicht mehr selbst denkt, hat ihre Vernunft, die Freiheit ihres Willens, ihr Wesen verloren, sie ist nicht mehr Menschliche Seele: sie ist ein Uding. 31, 110. Der Geist Gottes würkt in Menschen bloß menschlich, in vernünftigen Geschöpfen vernünftig, in Moralischen Wesen moralisch. 31, 119.

Menschlichkeit in ihrem ganzen Umfange, mit allen ihren edlen Gesinnungen für Gott, sich selbst und andre, mit allen ihren brüderlichen und theilnehmenden Empfindungen, mit allen ihren angenehmen Pflichten, mit allen ihren hohen Rechenchaften, mit allen ihren hohen Anlagen und Fähigkeiten zur Glückseligkeit — Menschlichkeit in diesem großen Umfange, das war jederzeit das große Thema meiner Predigten, meines Unterrichtes, meiner Ermahnungen. — Rousseau ruft ein Philosophisches Wehe über unser Geschlecht, das die Tugend, Menschlichkeit und Wahrheit vom Altar gestürzt hat, und statt dessen eine lächerlich verkleidete Puppe des Wohlstandes anbetet. — Da wir wirklich in einem verderbten Zeitalter leben, in dem, es mag so viel Artiges und Bürgerliches und Witziges und Brauchbares aus der Menschlichkeit gemacht werden, doch immer die wahre Menschlichkeit für ihre besten, größten und edelsten Anlagen des Geistes und Herzens ungemein versäumt wird u. — Den Todten folgen Thränen der Menschlichkeit. Weinen, den Zoll der Menschlichkeit entrichten. Damm verdient in vielen Stücken mehr Züchtigung als Unterweisung, mehr Schärfe als Menschlichkeit. 1, 93. — Die Welt, das Zeitalter liefert Poetische Sitten, wo die Leidenschaften würken, und die ganze Menschliche Seele sich offenbaret: hier ist die Tugend noch nicht der feine Begriff von Bezwingung sein selbst, und Enthaltung, bis zur Reinigkeit der Seele, sondern Würksamkeit und Erhebung seiner selbst: Die Moralische Empfindung ist noch nichts als Menschlichkeit, im weiten Begriff des Wortes Humanität*), und die höchste Ver-

*) Dies Fremdwort Humanität habe ich beim jungen Herder nur hier gefunden.

Söllnisches Gymnasium. 1895.

nunft wird nach Klugheit und Weisheit im Menschlichen Leben gerechnet. Ein solch Zeitalter, das zwischen der Wildheit, und der entnervten Politischen oder Moralischen Sittlichkeit schwebt — ein solches hat Sitten für den Dichter. 2, 154.

Mensur eines Hexameters.

Sich mepreniren**).

Merken. Sich merken lassen. Wo sie am merkbarsten sind. Sich merklich unterscheiden. Es merklich machen, daß. Merklich viel. Recht merklich züchtigen.

Merkmal. [Das Buch enthält] Charaktere, die zwar nie unausstehlich, aber desto öfter langweilig werden, die sich zwar selten in unnatürliche übertriebene Merkmale verlieren u. s. w. — Wenn die Lateinische Sprache Hauptzweck wird: so wird der Blick des Jünglings von allen diesen Aussichten abgewandt, und mit dem Grammatischen Zepher, wie mit einem glühenden Eisen, auf einmal geblendet. Seine Wange wird zu Runzeln eines Grammatischen Sophisten gewöhnt: Falten, die er äußerst ungerne annimmt, und die nachher nie völlig und ohne Merkmal verschwinden können.

Merktab. Der Tage sind viel; und ich bezeichne also jeden mit einer fruchtbaren Handlung: so wird endlich die ganze Laufbahn meines Jahres mit Merktäben unterschieden seyn, die mir einen sonst unmeßbaren Gesichtskreis ausmessen helfen. 1, 9. Herr Beaumelle hat folgende Artikel zu Merktäben seiner Sammlung gesetzt: [folgen Kapitelüberschriften].

Merkwürdigkeiten der Litteratur. Wir wollen dieses Buch unsern Lesern, insonderheit denen die Erziehung der Jugend theils eine Pflicht, theils eine Merkwürdigkeit ist, bestens empfehlen.

Messe über etwas lesen. [Bücher-]Messe. Publicum — ein Name, der den Meß-Schriftstellern unsrer Zeit beinahe so fremde, Utopisch und lächerlich geworden, als er, den Griechen,

**) Seltene Fremdwörter finden sich nur im letzten Drittel des vierten Bandes: Reisejournal.

insonderheit die für Athen, für die Welt und Nachwelt geschrieben, ehrwürdig war. 3, 273. Meßgut für den Verleger.

Messen. Die Amazone [von Weiße] ist ein Poetisches Geschöpf, ohne Zeit und Ort. Sie mißt sich weder mit dem unsterblichen Preussischen National Sänger, noch auch u. s. w. [Des Gekreuzigten] Gebein meßen Wunden lang und quer. 28, 2. Meßkunst.

Metamorphose in Wielands Denkart. 1, 252. Die Franzosen haben die Kunst gelernt, die Charaktere der Alten so schön nach ihrem Geschmack umzubilden, daß Porträte bei ihnen Ideale Französischer Schönheit werden. Wie viele Deutsche Trauerspiele metamorphosiren eben so, schnitzen sich silberne Götzen, und verehren das Werk ihrer Hände. 2, 216.

Metapher. So ward die Sprache voll toller und ungezügelter Wortumkehrungen, voll Unregelmäßigkeit und Eigensinn. Bilder wurden so viel möglich, als Bilder eingetragen: und so entstand ein Borrath von Metaphern, von Idiotismen, von sinnlichen Namen. 2, 75. Und denn endlich unsre Journalisten! Die mischen Himmel in Erde und Erde in Himmel. Sie werfen mit Kunstausdrücken umher, wie die Menschenähnlichen Künstler in Africa, die durch ihre Nachäffung alles dessen, was sie sehen, so berühmt sind, wie diese in ihrem Harmonischen Affengesänge mit Sand und Nußschalen. Sie tadeln, was sie nicht verstehen, und reden, wo sie nichts von wissen, dogmatifiren in Metaphern und metaphorisiren in Ausdrücken. 4, 128.

Metaphysik ist das Feld der Deutschen geworden, und dennoch bleibt immer ein Olympischer Kranz vor den aufbehalten, der eine Weltweisheit des gesunden Verstandes entwickeln wird. 1, 79. Metaphysikus. 1, 472.

Metempsychosis der Begriffe. Natürliche M. der Sprachen.

Meteor. Wer Hamann nicht als Gestirn betrachten will in unserer Litteratur, sehe ihn als Meteor an; ein Phänomenon bleibt er doch

immerfort. 1, 226. Man lege Lehrlingen zu ihren ersten Vorbildern Stücke vor, in denen der Ausdruck auf dem Gipfel der Kunst und auf dem Höchsten ist — über das Höchste giebt es kein Höheres, und wenn sie diesen Gipfel noch überfliegen wollen, wie es unsrer Natur sehr gemäß ist, so werden sie nothwendig ins Gesuchte, ins Spielende, in die Meteoren der Schreibart sich verirren müssen. Und unser Zeitalter, wie nahe scheint es diesem Meteoren Geschmack zu seyn! 4, 273. 274. Es kommt im Meteorenzuge. Meteorologische Verzeichnisse.

Methode. Die Gärten der Afrikaner sind ohne Methode und Absicht. [Vgl. Mannichfaltigkeit.]

Miene. Je mehr wichtige Brocken [über religiöse Fragen] man gelesen oder auf der Zunge hat, um desto mehr wird man sich des eignen kalten Nachdenkens überheben: der Spott kommt jedesmal zwischen mit seiner lächerlichen Mine: er vertritt uns den Weg des Nachforschens, er schneidet uns eine Kapriole von Spotteinfall vor, und damit sind wir hinweggeschleucht. 31, 98. Woher entsteht diese Verlegenheit, diese verworrene Miene, diese blöde, Wortlose Armuth? 31, 133.

Miethen. Auf der Erde [im Gegensatz zum Meer] ist man an einen todten Punkt angeheftet. Oft ist jener der Studierstul in einer dumpfen Kammer, der Sitz an einem eiförmigen, gemietheten Tische u. s. w. 4, 348.

Migniatür. Die Schriften des Philosophen Baumgarten, als Lehrgebäude in Migniatür betrachtet.

Mikrologen des Alterthums. Sich nach einer schlechten Mikrologischen Zeit bequemen.

Mikromegas. Es wäre dem Anschaulichen des Dichters völlig entgegen, Menschenähnliche Götter mit unermäßlicher Stärke würfen, und unter dem gewöhnlichen Grade von Menschengestalt sehen zu lassen. Im Felde der Poesie sind solche Wesen Mikromegas. 3, 117.

Mikroskopisches Wäldchen. 1, 228.

Milch. Milchhaar des Jünglings. 1, 152.

Das beste fehlt mir: Das Milchhaar kann mich nicht mehr begeistern, ein Daniel für die Susanne gegen abgelebte Hypokritische Richter zu seyn. 1, 134. Und werde groß und blüh, der Aeltern süßte Lust — Und Gott und Tugend fühle früh die †Milchgenährte Brust. 29, 35. Da schöpften die Corybanten aus Milchströmen ihre Begeisterung. †Milchtrinker.

Mildern. Die Idiotismen milderten sich [zur Zeit des Plato u. a.]. 1, 179.

Millionen. Mit Millionen fremden Zungen Wird Gott der Höchste — und wie hoch — besungen.

Mimische Poesie, Sprache. Mimisiren.

Minaudieren. 4, 479.

Minder. Ja, wer die Wahrheit schon hätte, oder nur sie ohne minder Fehlritte suchen, und ohne minder Beschwerden lernen könnte! — Nichts minder als. Noch minder Irrungen, die wir ihren mindern Kenntnissen zuzuschreiben haben. — Mindestens. Der am mindesten verstandene Theil im Vaterunser.

Minister. Überall Deutsche Geschichte: und jedesmal der Geschichtschreiber ein Hausgenosse, ein Ministerial des Zeitgeistes. 3, 470.

Misanthrop. Fromme Misanthropien eines Schriftstellers. Misanthropische Gefinnungen.

Mischen. Sich unter Böotier mischen. Sich mischen zu. Sich sehr mischen in. Wer Milton mit allen vorigen Mischern der Religionen in einen glühenden Ofen werfen will, hat nicht bedacht u. s. w. 3, 234. Mahomet machte seine Religion zum Mischmasch aller Religionen, um sie bei einer jeden einzubetteln. — Ein Buch voll lauter Mischmaterien. 3, 475. Eine Mischung fremder Urtheile. Nach der Mischung seines Temperamentes.

Missen. Was hier von Münzen u. s. w. eingestreuet wird, ist in den neuern Zeiten besonders und eigenthümlich abgehandelt erschienen, und hier zu missen.

Mißbrauch der Bibel. Der unwürdige Mißbrauch des Gebets. 31, 79. Ich habe meine

Kräfte ungebraucht gelassen, oder gemißbraucht.

— Mißdeuten. Mißdeutung. — Ein Aeschylus würde vielleicht, wie durch seine Cymeniden eine Schwangere erschreckt haben, zu mißgebären. 3, 16. Ein mißgebildeter Lehrer. In Zauberlegenden voll mißbildeter Bildungen, voll unnatürlicher Naturen. Mißgebohrne Stiefkinder. Mißgeburt. Mißgerathene Erwartungen des vorigen Jahres. Ein mißglückter Dithyrambensänger. Eine schwarze Mißgunst. Mißgünstig. Welcher weltliche Schriftsteller kann nicht äußerst gemißhandelt werden, wenn man einzelne Stellen ausreißt. Mißklänge. Der Mißlaut in der Musik. Mißlich. Mißlingen; mißlungene Bestrebungen, Feldzüge. Mißsituationen. Eine körperliche Gestalt, deren Theile und Mißtheile doch zusammen existiren. Miston. Mistrauen. Mißtritt der Zunge. Mißvergnügen; mißvergnügt. Ein Mißverständnis des Griechischen Ausdrucks.

Mistkäfer. Jupiter in Gestalt eines M. 3, 66.

Mit. Es gehört mit zu den Pflichten der Welt. Er sprach mit Bildern. Denken, urtheilen mit sich. — Bei ihm mag sie Fehler seyn, wie ich gern zugebe: allein ich will ihn nicht ohne*) dem [!] Fehler sehen, ohne den er gar nicht mehr Tacitus bleibt. 4, 328.

Mitarbeiter. †Mitbeten. Mitbrüder. Mitdenken. Mitdiener am Wort. Miteiferer. Mitempfinden. †Miterkaufte. †Mitfließen. Sich mitfreuen. Mitgeben. Mitgefährten. Mitgenossen. Die Mitgift. Mithin, mithin auch. In dem Leichenzuge †mithinken. Mithülfe anderer. †Mitlehrer. In Mitleiden setzen; mit Mitleiden ansehen. Aus Mitleiden und Theilnehmung. Aus Mitleiden und Verachtung. 31, 97. Mitleiden haben mit. 31, 36. 114. Sein mitleidendes Kind. Mitleidenswerth, mitleidswerth. Mitmachen. Mitmenschen. Sehen meiner Zuhörer mit Worten, die ich gleichsam seiner Zunge raube, zu eiguem Nachdenken und

*) Bei nicht ohne schwebte Herdern wohl mit vor.

Mitmirdenken zu gewöhnen. Mitnehmen. Gern ein Wort † mitreden wollen. Mitregent. Mitschwester. † Mitsoldaten. Sein Mitsprecher. Mitspringen. Mittheilen. Bloss für die Mitverständige. So viel wir Mitwandler einer Zeit sind. Eine hohe Göttliche Mitwirkung.

Mittägliche Griechische Mythologie. Aus dem Mittaglande. Glanz der Mittagssonne. Mittagstunde.

Mittel unsres Glücks oder Unglücks. Das Mittel halten zwischen. In ein Äusserstes fallen, statt das Mittel zu halten. Eine schöne Mittelart. Unbestimmte Mittelarten zwischen Engeln und sinnlichen Geschöpfen. Mittelgattung. † Mittelgeburten zwischen Schilderung und Empfindung. Unsere Sprache spricht ihre Selbstlauter mit so verschiedener Höhe und Tiefe, Länge und Kürze aus, daß ihr dem Klange nach (ich rede nicht vom Schreiben) wenig Mittelglieder zwischen diesen Hauptvokalen fehlen werden. 2, 33. Die alten Chaldäer und Ägypter u. s. w. haben die heilige Zahl 3 in der Gottheit verehret, und der † Mitteltgott, sie mögen ihn Mithras oder Drus u. s. w. nennen, ist jederzeit ein Überwinder des Bösen, oder Wiederhersteller der goldnen Zeit gewesen. 1, 42. Mittelmäßige Verfasser. Bloss den mittelmäßigsten belesenen Leser kann seine Mine so Etwas überreden. 3, 363. Conclusionen ohne die Mittelnerve des Beweises. 2, 101. Mittelpunkt. Mittelsätze. Abbt blieb auf der Mittelsaite der Menschlichen Empfindungen, von da er die Saiten des Aesthetischen Geschmacks und des Moralischen Gefühls gemeiniglich zu berühren pflegt. 2, 293. Mittelfst Worte. Zwischen Lust und Unlust ist kein Mittelstand, keine zwei nächsten Zustände. Die Mittelstraße wählen. Der Mittelstrich meiner Untersuchung. Das Mittelstück der Vergleichung schwankt. † Mittelursachen. Den königlichen Mittelweg gehen. So ist der Mittelweg die gewöhnliche Straße. Sene mittlere Zeiten. Mittleres Alter. Eine mittlere Schwäche.

Mitten im Schlachtgetümmel. Mitten

unter Christen werdet ihr abergläubische Pharisäer. Zween Endpunkte, und mitten inne bleibt Platz zu ic.

Mitternacht. Mit M. umgeben, trete ich einsam auf das Grab. † Mitternachtgedanke, sei mir Morgenstern. Die Nachtigall singt ihr schönstes Lied den † Mitternachtschatten ungehört. Die Kindheit im † Mitternachtschlaf. Die Mitternächtliche Lampe.

Mode. Die M. aufnehmen. Die im Schwange gehenden Moden. Modeausdrücke. Nach der neuesten † Modebedeutung gewählt. † Eine Modedeklamation. † Modedenkart. Nicht bloss aus † Modeneckel. † Modeempfindungen*). Modegeschmack unsrer Zeit. Modekrankheit unsrer Zeit. Zur Modekrankheit werden. Ein † modemäßiges Lob. So unbestimmt und Moderecht, als dieser Allgemeinsatz hier stehet, ist er wieder bloss das Meteor von einer Bemerkung. 3, 426. „Versuche aus der Literatur und Moral“: was will der doppelsinnige † Modetitel vom Komödientettel vor einem Buch, das uns die einfältigen Griechen anpreisen soll? 2, 145. † Modeverbeugungen. Ein bloßes Modewort.

Model von Schönheit.

Modeln. Eine gelehrte Sprache, die nach Lateinischen Ausdrücken Deutsch gemodelt ist, wird oft lächerlich. Selbst Originalgedanken nach diesen Ausdrücken modeln. Wie der Periode sich modeln.

Moder. Und jener M. dumpfte Antwort und schwieg. 29, 7. Ihr begiehet die Rose; und ihr ziehet die Ceder, zum Schatten? zum Vergnügen? Nein, zum Moder! Schnell in Moder gehn. Hier modert ein reicher Keim von Talenten. 31, 6. Gefner hat mit seinem Werke Raum gemacht, daß ein Weltweiser uns dies Orphische Zeitalter erkläre, in welchem der Saame zu aller Griechischen Mythologie, Dichtkunst und Weisheit im Keime modert. 2, 137.

*) Wielands „Modeerziehung“ hat Grimm.

Die Raupe in dem Leibe des um sie modernden Schmetterlings. 31, 7.

Moderation. 4, 415.

Modern. Der Geschmack ist zu modern. Ein Moderner nach altem Geschmack. 1, 383. Modernisiren.

Modification. Die meisten M. der Vokale. Die M. eines Tempus (Zeitänderung). 2, 193. Sich modificiren.

Moduliren, Modulationen.

Mögen. Ich mag nicht weiter, genug! Ich mögte. 2, 127.

Möglich. Nur auf einem einzigen Wege ist Ruhe und Glück möglich. Einen möglichen Fall machen.

Möglichkeit. Das lustige Reich der M. — Die M. und Schönheit solcher geläuterten Seele zeigen.

Mollton. In einem süßen M. singen.

Moloch. Dem ehernen M. in seine glühenden Arme geben.

Moment. Jedes Moment [jeden Augenblick]. 4, 92.

Monaden, Monadologie, Monadenwelt.

Monarch. Der höchste Monarch des Himmels. Monarchie. Die Französische Sprache, die jetzt neben der Lateinischen um den Monarchischen Zepter der Litteratur buhlet. 1, 394.

Monat. Monatschriften. Monatweise bezahlt werden.

Mönch. †Mönchsandacht. †Mönchsbe-griffe. †Mönchsfeierlichkeit. †Mönchs-feinde. Alberne Mönchsfrage. Das †Mönchs-gehirn*) der Ägypter. Mönche und Capitularen und Kanzler und Schwiegeröhne haben Karls des Großen Leben geschrieben: im †Mönchs-geist, im Geiste des Papstthums und der Lateinischen Verdienste; wo ist ein wahrer Deutscher, der ihn sichte? 3, 456. †Mönchsgelahrtheit. Zu den Mönchsgelübden gehören, die nicht erfüllt werden (pia desideria).

*) Grimm hat Klingers „Mönchsgedanken“, und Lessings „Mönchswitz“.

Mönchslatein, Mönchslatein, Mönchslateiner. †Mönchsmäßige Gelehrsamkeit hegen. Einförmige †Mönchspatrone. Mönchsschriften. †Mönchssprache. Das Latein auf †Mönch-weise sehr zierlich schreiben. Mönchszeit*).

Mond. Älter als der Mond. 2, 31. Klosters Styl, der im vollen Monde gebildet worden. 3, 172. Swifts †Mondenabentheurer. Als Ariost den Verstand seines Helden in die Mondgläser einschloß.

Monogramm. Unter den Deutschen, bei denen von Jugend auf, eine gewisse Belesenheit sich zur Wissenschaft füget, und der Geschmack — wo nicht gar vom Sprachenstudium verschlungen wird: bei uns ist dies Monogramm von einem Genie selten. 2, 358.

Monolog. Eine lyrische Monologue. 2, 181.

Monotonie, Monotonisch reden.

Monster. Unfre Vorurtheile der Gesellschaft geben viele Gelegenheit zu solchen Monstern. 4, 450. Die Ägypter, ein monströses Volk.

Moos. Eine alte moosigte Aufschrift grünet auf der Urne.

Moral. Moralische Ueberzeugung. Moralität. Sophokles will lieber die Vorwürfe der Moralitäts-Pedanten auf sich nehmen, die jeden Anspruch von der Bühne zu einem Sittenspruche des Pythagoras haben wollen. 3, 41. Soll die Bühne eine Schule der Sitten seyn, im Gesichtspunkte der Moralité: so predige man auf derselben. 2, 224. Allgemeine †Moralfälle. In unsern moralisch-politisch-philosophisch-ökonomischen Zeiten. 2, 211.

Mord. Er ruft: Mordbrenner! ehe man recht weiß, wo es brennt. Mordgewehr. Die wilde Mordlust. Diese und jene mordende Figur. 3, 113.

Mörder der Zeit. Mördergrube.

Morgen. Der morgende Tag. Morgen-gebet. Morgengesang. Morgenlied. Ein Morgenländer. In einem Morgenlande. In den

*) Bei Grimm aus Gustav Freytag belegt.

Morgenländern gegeben, und durch lange Wanderung erst in unsere Nordländer gekommen. Die Morgenländische Denkart. Die zarte Lilie, vom Morgenroth gefärbt. Der erste Stral der goldnen Morgenröthe. Morgensterne. Der Morgenstern einer neuen Epoche. Die Jugend im Anfange des Morgentraums.

Morraft. Morrästiger Weg, der morraftige Weg.

Mosaische Stuhl eines Rabbi. — Eine ächte Mosaische Arbeit. 1, 219.

Motte. Die stillen, gelehrigen, Kunstrichterischen M.

Müde werden; sich müde kämpfen.

Mühe und Schweiß anwenden. Tägliche Mühe. Sich so viel Mühe geben. Bei aller Mühe.

Mühsam. Noch unter uns gibts eine Pharisäische Religion, die die Schalen der Religion mühsam sammlt, ohne den Kern zu kosten. — Die von Jugend auf dazu eingeseget wurden, den gesunden Verstand gegen Gelehrsamkeit zu vertauschen, statt nutzbar dem Staat, mühsam zu seyn. 2, 268. Mühsame Supplemente zu dem Mischmasch seines Vorgängers.

Mühsamkeit. Dem Fleiß, der M. und Dauer nach. Wer kann so genau die Gränze finden, daß der Fleiß nicht M. verriethe. 1, 220. Geschraubte M. 1, 424.

Mühlstein. Das Wort Classisch hat manches Genie unter einen Schutt von Worten vergraben, seinen Kopf zu einem Chaos von fremden Ausdrücken gemacht, und auf ihn die Last einer todten Sprache wie einen M. gewälzet.

Müllertier. Die gemeine Litteraturgeschichte, die mit Gelehrsamkeit beladen, im stillen Gange eines M. Völker und Zeiten durchschreitet, hat die Augen zu nahe an der Erde, um auch nur etwas überweg schwebende Erscheinungen zu sehen. 2, 112.

Mund. Fragen in den Mund legen. Eine Mundart verschönern. Die Mundarten Europas. Seine eigne Mundart verwerfen. Mündig. Mündlicher Vortrag. Unsere neuen Propheten

gelten nicht soviel, und unser Publikum fragt zum Glück nichts nach einem alten Weibe, es mag auf der Tonne, oder auf dem Dreyfuß des Apolls sitzen; es mag Mund- oder Bauchrednerin seyn. Mundschänke.

Munkeln. In Griechenland sprach man nicht ein Wort von Rom, bis dies jenes überwand. Nur Rom und die Barbaren — das war anders: da munkelte es lange, wie der Pöbel sagt: in unserer Zeit muß es noch länger munkeln, aber desto plötzlich losbrechen. 4, 411.

Munter wie eine Blume. 30, 23. Munter Dauerhaftigkeit. 1, 51. Munter Prose, Franzosen. In dem ursprünglich muntern und gesunden Zustande. Wie Lessing sich munter ausdrückt. 3, 313.

Munterkeit der Wangen. Rothe Farbe, ein Zeichen der M.

Münzallegorie. Kloßens † Münzarchive. Münzbelustigungen. Münzbüchlein. Münzchronostichen. † Münzdenkwürdigkeiten. Überladung der Münzfiguren. Münzgesetze. Das Erbrecht des Münzherrn. † Münzhistorie. Münzmaterien. Münzmeister. † Münzobrigkeit. Münzforge. Münztheoristen. † Münzverse. Der Pöbel der Münzverständigen. Unsere † Münzvorstellungen. Das Münzwesen. † Münzaufschrift. † Münzenbeschreiber. Ihm will kein † Münzeinfall glücken. Münzenerklärer. † Münzenfach einer Bibliothek. † Münzenfolge. Sein † Münzengerichtlein. † Münzenkenner. Münzenkopf [der Münzen erdenkt]. † Münzenlehrer. † Münzenlob. † Münzenreihen der Könige. Münzensammler. † Münzenschauer. † Münzenschlager. † Münzenschmeckerei. Münzenschmidt. † Münzenschmeckereigeschichte. Ein † Münzenstempler. Eine † Münzensymbole. † Münzenzeichner.

Murmeln aus der Quelle. Der Mund murmelt Worte. In murmelnden Wellen heranziehen. Das heilige Murmeln ihrer Geheimnisse.

Murren gegen. Ein Murren über die Kürze der Zeit. Murrische Laune.

Musik. Musikelemente. † Musikgesetze.

Ein taubes, hörloses, † Musikloses Geschöpf. Musikus. Musikalische Muse.

Muß. Aus Noth, aus Muß. 3, 88. Wie mag ein Compliment lassen, das man nicht aus freiem Willen, sondern aus Muß im Vorbeigehen macht? 1, 309.

Müßiger Wanderer. Da dieser kaum zweimal wesentlich, sonst müßig oder gar widrig erscheint. Müßiggang.

Muster. Durch feine Spekulationen ist nie der Geist einer Nation geändert: aber durch große Beispiele allemal; und neben dieser Höheit, ein Muster werden zu können, braucht man bloß ein gutes Auge, andre zu sehen, und einen guten Willen, sich mittheilen zu wollen. — Dies Muster von dem Inhalt der Reden. Zum Muster nehmen. Die als die Muster der übrigen glänzen. Es ist freilich wahr, daß Homer nicht musterte, feilte, beßerte, sondern sang. Sich zur Musterung darstellen. Scharfe Musterung halten. Alles thut sich [in der Schule] von selbst, ohne Bitterkeit, † Musterungsbegierde und Herrschsucht.

Muth, Großheit und Adel. Voll guten Muths seyn . . nicht so ganz gutes Muthes. 31, 114. Den Muth sinken lassen. Der starke † Muthesinsprechende Tyrtaus. Das muthlose Sparta. Muthmassungen fällen. Er muthmaßet auf die Götter. Es läßt muthmaßen, muthmaassen. Einige muthmaßliche Gründe. Muthmaßung. Muthwille. Den Lauf des Muthwillens nicht stören.

Mutter des Landes. Die Mutter Natur. Mutterbrust. Jesus hieng (nach Willamows

Provinzialismen) Mutter-Faden-nacht am Kreuz. 1, 269. Der Ton in seiner Musikalischen † Mutterkraft. 4, 108. Der erste Mutterkuß. Von Mutterleibe an. Muttersprache, der ganze Umfang von Begriffen, die wir mit der Muttermilch einsogen; Muttersprache, die ganze Welt von Kenntnissen, die nicht gelehrte Kenntnisse sind; Muttersprache, das Feld, auf welchem alle Schriften des guten Verstandes hervorzuschüßeln. — Weißt du etwas vom ganzen Ausdruck der Musik? Nichts. Du weißt nur von einer todten Zusammensetzung, in der du es selbst nicht erklären und vielleicht auch mit der Zeit nicht fühlen kannst, was die bloße Umkehrung der Afforde schon für große Veränderung in der Wirkung gebe, und wie wirksamer also jeder † Mutterton wäre, wenn er in seiner zarten Kraft nicht vom regelmäßigen Geräusch erstickt würde. 4, 113. Sich an ihnen † Mutterverdienst erwerben.

Myopisch. Und noch weniger gilt der Einwurf, den der Kunstrichter Myopisch macht. 1, 300. Wo ist der Mann unseres Volks, der uns die myopische Finsterniß, und den Nebel von Vorurtheilen wegnehme, der uns in den meisten Fällen noch auf den Augen liegt?

Myriaden Sünder! Myriaden Engel! 1, 95.

Mystisch. Auf eine so mystische Art. — Ihr Gesang war voll von der thierischsinnlichen Sprache des Weins, und der Wein erhob sich wieder zu einer gewissen Mystischsinnlichen Sprache der Götter. 1, 310.

Mythologische Fabeln. Die neuern Mythologen.

S.

Saalgang. In den ersten Saalgängen noch etwas in der Irre seyn. 2, 125.

* Säbelstreich. Mit Säbelstreichen fechten. 1, 75.

Sache. Er sagt nichts zur Sache. Der Biß, die leidige Spötterei ist in Sachen der Religion von jeher von sehr schlimmen Folgen

gewesen. Statt Worte zu säen, kann ich Sachen pflanzen. Würden nicht Sachen statt Worte, und Begriffe statt Zeichen uns weit mehr nähren. Ein Schade für die gute Sache der Religion. Die so genannte gute Sache. 2, 300. Kollege, der mit mir eine gute Sache treiben soll. Wahre Gelehrte, Römische † Sachgelehrte zu bilden,

die die Römer kennen! Die ganze Riedelsche Theorie ist ein verworrener Schattenriß von solchen Lettern- und Bücherideen; alles sind Worte ohne † Sachideen, Schatten ohne Körper. — Sachenlose eckle Briefe, Chrien, Perioden, Reden und Turbatverse machen. Diese Methode verdirbt Denk- und Schreibart, sie macht Sachenlose Pedanten, gekräuselte Periodisten, elende Schulrhetoren. . . Meine Methode bildet Sachenreiche Köpfe. 4, 390. Die Chineser mit ihrer Zeichenschrift und Sachensprache*). — Welch eine Seele! Zart, reich, † Sachenvoll, nicht Wortgelehrt! — Und ist er denn ein Sachwalter unsrer Religion?

Sack. Nacht rollt sich herauf, fällt auf Land thauicht, wie ein Sack. 28, 3.

Saft. Unreiner ich! triefe vom heiligen Saft seines Herzens! 28, 5. Die Häute und Säfte im Auge. 4, 96.

Sage. Bis an die Enden der Türkey ist die Sage: die Christen werden einmal an ihrem Sabbath zwischen 10 bis 12 Vormittag alle ihre Staaten einnehmen, daher schliessen sie alsdenn ihre Thore. 1, 87.

Sagen. Was will das sagen! — Nun, armer Dichter! und du sollst deine Empfindungen auf Blatt mahlen, sie durch einen Kanal schwarzen Safts hinströmen, du sollst schreiben, daß man es fühlt, und sollst dem wahren Ausdrucke der Empfindung entsagen; du sollst nicht dein Papier mit Thränen benezen, daß die Tinte zerfließt, du sollst deine ganze lebendige Seele in todte Buchstaben hinmahlen, und parliren, statt auszudrücken. Hier sieht man, daß bei dieser Sprache der Empfindungen, wo ich nicht sagen, sondern sprechen muß, daß man mir glaubt; wo ich nicht schreiben,

*) Auch bei Grimm mit dieser Herderstelle belegt. Warum fehlen aber in diesem 1893 erschienenen Grimmschen Bande die übrigen Composita Herders aus den schon 1878 publicirten Suphanschen Bänden? Die Frage entschuldigt nicht, denn Sachbeweis steht bei Grimm unmüherweise zweimal, S. 1592 und 1601 und zwar unzureichend belegt.

sondern in die Seele reden muß, daß es der andre fühlt: daß hier der eigentliche Ausdruck unabtrennlich sey. 1, 395.

Sägen. Jener Grieche, der einen Stamm behieb, oben roth färbte, und ihn statt der Füße unten von einander sägete, schnitzte die erste Götzenstatue. 1, 15.

Saite. Eine S. des Herzens plötzlich treffen. Jede S. der Aufmerksamkeit treffen. Das ganze sympathetische Saitengewebe. Das dorische Saitenspiel Pyndars. Eine von Thränen erschlaffete Saite tönt nicht hell, und macht keine Vockstriller. Da man das Nervengebäude der Empfindung sehr treffend mit einem Saitenspiel vergleichen kann, zc. 1, 489. Ein Saitenspiel von Gehörstibern.

Salamander. Kann die Naturlehre der Epopee und Heldenoper Maschinen schaffen, die mit der Individualität, mit der hohen und schönen Natur, mit der charakteristischen Bestandtheit, mit der bekannten Anschaulichkeit, mit der Täuschungsgabe handeln können, als in Homer die Götter der Mythologie handeln — wohlan! so treten Gnomen und Sylphen, und Nymphen und Salamanders, die ganze Schöpfung des Theophrastes Paracelsus, und Cornelius Agrippa, die personifirte (sic!) ganze Naturkunde in die Stelle Mythologischer Wesen. 3, 261.

Salbe. Salben. Durch die Taufe zu Christen salben. Mit dem Reiz der Gratie gesalbt. Mit weißer Unschuld den Schwan salben. Mein Mund salbet sich an unsrer heiligen Leiche zur Stimme der Religion. Das heilige Salböl. Je mehr Seelenkräfte der Weltweise herzählet, die zum Genie gehören; je mehr Ingredienzien er in diesem Salböl der Geister antrifft, je mehr kann ich zweifeln, ob mir nicht eine davon entging: und niemand war groß, der an seiner Größe zweifelte, und jemand höher als sich schätzte. Orpheus Gedichte haben die graue Salbung der Weisheit, der alten Einfalt. Mit der Salbung der grauen Haare begießt das Alter das Haupt.

Salz. Sinds also nicht recht schändliche

Leute, die solche Spottzweifel wie ein Salz des Umgangs auf ihrer Zunge tragen, und damit die Seelen andrer verwirren?

Same. So sind wir aus sündlichem Samen. Wir werden, jeder nach seiner Denkart und Lesart im Worte Gottes seinen Samen finden zur Erbauung und Besserung unserer Seelen. Die Samen sproßten. Samenkorn, Samenkörner pflanzen. Saamenthier.

Sammeln. Gedankenwelt! Fluthen von Wünschen, ihr sammlet, steht und brauset um mich. 31, 10. Beobachtungen, Schlüsse und Beispiele über die Frage sammeln. Stimmen sammeln. Ein sammelnder Name, ein nomen collectivum. 3, 84. Sammler. Aegypten, ein Sammelplatz von Nationalmerkwürdigkeiten. In dir [Gott] finde ich den Sammelplatz aller Güte, Größe, Vollkommenheit, den höchsten Grad der Menschenfreundlichkeit und Liebe, den größten Aushöher des Glücks, kurz, den Schöpfer und Erhalter der Welt. — Sammlung von Gedichten.

Sammet. Sammetne Bände.

Sämtlich. Der Leser muß bei allen Moserischen Schriften sämtlich und sonders bedauern x. 1, 221. Da sie doch alle, sämtlich und sonders, nicht x. 2, 342. Unsere Wissenschaften wachsen sämtlich und besonders nicht auf unserm Grund und Boden. Jahrhunderte durch sind ihre Wurzeln in die Abgründe und Aern der Lateinischen Sprache verwachsen. 1, 423.

Sand. Auf Sand bauen. Das Ende verliert sich völlig im Sande. Sandiger Weg. Sandhügel. Ein Sandkorn gegen den Caucasus. Sandwüste.

Sanfte Thränen; sanfte Empfindung des Patriotismus. Die Zuhörer [einer Predigt] in ein sanftes Nachdenken, in einen heiligen Trieb von Gedanken, Überlegungen, Entschlüssen bringen. Daß unsre Sprache aus der Italiänischen ein sanftes Malerische lernen könne. Sanftlächelnd. Sanftmuth. Sanftmüthig.

Sänger. Unsre Schäferdichter und Säger der Natur. Zur verliebten und traurigen Laute

sind diese Lieder sangbar. Der Altvater der Dichtkunst findet in dieser Idee so viel Sangbares, daß er uns den Besuch der Venus, den sie dem Anchises gibt, x. 4, 207.

Sarg des Jünglings! Feyerlicher Ort!

† Satansklave! Tod! 29, 11.

Sich satt lesen, sich satt lachen. Ein satter Löwe. Ein Kriegsvolk satter Ahren. 29, 16. Alle Sinne sind gesättigt.

Dem Satyr die Wendung seiner Sprünge, oder höflicher zu reden, den Schwung seiner Scherze ablauern.

Satz. Satzungen.

Sauber. In sauberem Druck. Den Körper säubern von.

Sauer. Wenn uns unser Christenthum zu sauer wird. Wird mir da das Beten zur Pflicht? zum sauren Gottesdienst, womit ich mir den Himmel erwerben will? Etwas Saures thun. Muß ein Held die Würde seines Epischen Charakters dadurch behaupten, daß er, wie ein Karthäuser, nur sein memento mori ernsthaft und sauertöpfisch grunze?

Säufer. Was geht einem S. die Belagerung Wiens, die Abreißung Siciliens an? 1, 70. Was oft gar nicht in den Mund eines Säufers gehört. 1, 318.

Säugen. Wenn wir uns ein Kind gedenken, was seiner Mutter ins Angesicht speyet, wenn diese es küffet und säuget. Säugling. † Säuglingslied. Er hat den Geschmack der antiken Schönheit in sich gesogen.

Säule der Schule. Sich zur S. der Kirche machen wollen. Die Begriffe von nahe-schönweit-fern-säuligen Werken. 4, 81. Säulenordnung. Säulenreihen. † Säulenstärke. Säulenstellungen.

Saum des Kleides. Mit breiten Säumen und ansehnlichen Kleidern gehen.

Säumen. Daß der Schüler ein Vierteljahr in seinen Arbeiten säume, um seine Rolle zu lernen. 2, 311. Hat sein Ohr das vortrefliche Säumniß der Rede, die doch mit keinem Wort stille stehet (sensus suspenditur) behorchet,

so x. 2, 338. Hinderndes Säumniß! Wenn wir faumselig sind.

Säufeln. Der Gesang der Sprache floß lieblich von der Zunge herunter, wie dem Nestor des Homers, und säufelte in die Ohren.

Scandiren. Gebet einem guten gesunden Verstande ohne Schulweisheit, Jamben, Daktylen und Trochäen zu lesen; er wird sogleich, wenn sie gut sind, scandiren.

Scelett, Skelet.

Scenen der Freude. †Scenendichtungen.

Scepter. Zeppter. Scepterträger.

Schaaf. Schaafsfüße. Schafdieb. Schäfer. Dies ganze Continuum der †Schäferansicht. Schäferdichterei. Schäferhütten. †Schäferlandschaft. †Schäferlarve. Wahrheit des Schäferreichthums*), den er preiset. Eine Schäferstunde. Schäferwelt*).

Schaal. In dem schaalnen Ton der Gleichgiltigkeit, in welchem entmannete Wortfrämer schwagen. Einige schale Beispiele. Jener schale Seelenschläfer.

Schale der Pandora. Schalen der Waage. — Bei der äußern Schale stehen bleiben. 1, 370. Vgl. 227.

Schaamglieder. Schaamhaftigkeit. Ich wage mich also an einen historischen und geographischen Blick über Zeiten und Völker, nicht aber an eine Geographie der Zucht, oder an eine †Schaamhistorie aller Zeiten. 3, 293. Wir müssen schamroth flehen. Sie werden Schaamröthe im Gesicht machen. †Schaamuntersuchung. †Schaamvisionen. *Schaamwürdige Dinge vornehmen. Aus einer fremden Schamzeit beurtheilen.

Schaaren von Unglücklichen. Schaarenweise.

Schaarwerksdienst, dazu die Sprache aufgeboten wird. 2, 22. In Holland Despotism und †Schaarwerksarbeit. 4, 416.

Schäfer.

*) Beide Komposita sind bei Grimm nach Suphans Ausgabe citirt.

Schachten eröffnen. 1, 165. 2, 49. In die Schachten der Kunst steigen.

Schade dessen! der nichts als dieses bemerkt. 2, 323. Nur Schade, daß ich nicht x. 31, 79.

Schädelberg. †Schädelthron. 31, 4.

Schaden bringen. Insekten, die insonderheit nach faulen Schaden hingezogen werden, sich von der Fäulniß nähren x. 1, 513. Schadenfreude. Schadenfroher Haß gegen. Schädlich. Schädlichkeit. Sich schadlos halten an. Schadlos gehalten werden. Eine kleine Schadloshaltung gegen die Kürze des Phädrus. 1, 496. Eine kleine Schadloshaltung für das Studium der Theologie. 2, 284.

Schaffen. Er schaffte uns nur einzelne Stunden der Freude. Es schuffen sich Sprachen. Das Bild schafft sich in seinem Kopfe. Eine ganze Menschliche Seele vernichten, eine ganz neue schaffen. Nie soll er uns wieder zu schaffen machen.

Schalkhaft, fein. Vezing ist neu in den schalkhaften, und den boshaften Artigkeiten. Naive Schalkheit, Katullische Sch.

Schall. Ein leerer Sch. der die Ohren und nicht das Herz rühret. Wir empfinden nur Schall, da sie das Element des Schalles, den Ton, empfanden. — Wo andre rauhere Völker, die nur Schälle reden, auch nur Schälle hören können. Musik zu einer †Schallkunst machen. Wenn Ton nicht Schall ist: so ist Ton- und nicht *Schallehre, Melodie und nicht Harmonie der Haupttheil der Aesthetischen Musik. — Gefänge schallten von jenen Bergen. Dir (Gott) schallt ein Loblied zu. Schallt in unsern Ohren. Es beliebt ihm, in allen neuern Dichtern die Mythologie für schallenden Unsinn zu erkennen. — Schallmei, Schalmei.

Schalten und walten. Nach Gefallen schalten mit.

Schänden. Ist's nicht eine wahre Schande, daß x. Schandbar. Schandfleck. Schändliche Leute. Schändlichkeit. Sein Schandpfaß (Kreuz). Schandjäule.

Schärfe des Bogens hat nachgelassen: erschlaffet liegt er da. Ein scharfer Lehrer. Schärfste Ahnungen. Verdient mehr Schärfe als Menschlichkeit. Im schärfsten Verstande. Die Waffen, die Aufmerksamkeit schärfen. Mit seinem scharfsichtigen Auge. Scharfsinn.

Scharren. Wenn man endlich [in der Vorrede] mit zwei geschäftigen Händen Blumen und Blüthen aus dem Wege gescharret, erblickt man ein mageres Skelett der bekanntesten Sätze.

Scharte. Ich weiß nicht, was ein Nachkomme des zwanzigsten Jahrhunderts, der die ganze Orthodoxie seines Zeitalters besäße, von dieser Sch. zu Ehre unsres Zeitalters sagen möchte. 2, 301.

Schatten. Nicht ihr Schatten ist denkbar. Die grauesten Schatten. Die Schatten der ältesten Beherrscher aus ihren Gräbern zu rufen wissen. Ihren Schatten ehren. Ein Schatten werden. Ihn wie einen Schatten verschwinden sehen. Jede Gattung der Poesie, jeder eigenthümliche Zweck giebt auch dem Bilde Geist und Leben, nicht bloß Colorit und Gewand: man reiße es aus seinem Orte, aus seiner Verbindung, aus seiner Localwirkung, und es ist ein Schatten. Xenophon kleidet die Grazie in die Schatten des Cyrus. 30, 32. Sich im Schatten verbergen. Unter den Schatten der Freude das Leben verschlummern. In diesen traurigen Schatten [Hinsternis] umherirren. Im Thale der Schatten des Todes irren. — Unter dem Schatten des Thrones. Unter Rußlands Schatten. Schattenbild. † Schattenfiguren. Auf welche vortheilhafte Stelle, auf welchen hellen Fleck in der Schattenfolge*) treffen die! [die Griechen] 2, 113. Gemeinlich hat der Kunstrichter schon als Schriftsteller gelesen, und zeichnet bei den Recensionen die Schattenlänge seiner untergehenden Autorschaft. Lassen sich nicht einige Schattenlinien ziehen: wie die Denkart des Volks mit der gelehrten Denkart

*) Bei Grimm nach Suphans Ausgabe, dagegen Schattenlänge nach der alten Ausgabe, und Schattenlinie mit „Herder bei Campe“ belegt.

neben und in einander laufe? Hier sind einige Schattenlinien. Man sieht, daß mein Schattenriß ein Buch von Ideen sey. Den vorigen Plan zum Schattenriß des ganzen Gebäudes haben. Schattenreich. Das Schattenspiel kommt und verschwindet. Hagedorn ist neu in der feinen Durchwicklung seines Themas, in dem Angenehmen, das er jedem Schattenstrich*) zu jedem Gemälde giebt. Wer uns das Bild Herodots, nicht wie einen Schatten Umriß**) an der Wand, sondern im lebenden Bilde zeigen will, der muß ic. Wenn ich ein innerliches Licht habe, was mich erwärmt, erschüttert, durchflammt: wozu das Schattenspiel abgezogener Begriffe und kalter Schlüsse, die vor meinen Augen spielen, und nichts als schwache Rückprallungen meines innerlichen Lichts sind. 4, 13. Dieser Himmelweite Unterschied, von dem ich einige Schattenzüge entworfen.

Ich war nicht — bin — bin nicht mehr;

Schattete auf — schatte — schatte vorbei —

Licht! das mich abschattete, warum? 31, 10.

Doch wie sich in den Dichtungsarten das *παιος* und *ηθος* schattiere; ein Maler der menschlichen Seele in ihren Jugendaltern kann dieses allein entwerfen! Eine kleine Schattirung in die Farbe des Lächerlichen. Eine schattigte Laube.

Schatz des Menschengeschlechts. Aus dem vollen Schatze des Herzens. Schätze graben. — Der Schätze der englischen Sitten. — Die schätzbare Gelegenheit darbieten. In schätzbare Beziehung stehen mit. Ein mir so lieber und schätzbare Ort. Schätzbare und vortrefflich. Schätzbare Stück. Nach jeder Aussicht Griechischer Schätzbare. Schatzkammer. Und gewiß auf diese Privatpersonen und ruhige Bürger in einem Winkel der Erde dürfte wohl das meiste Eigenthum, und der meiste Schatzungsanschlag kommen. 2, 15.

Schau. Zur Schau aufführen. Homers Scholiaften, Übersetzer und Verificateurs stolpernd

*) Bei Grimm mit Lenau belegt.

**) Bei Grimm mit „Herder bei Campe“ belegt.

zur Schau führen. Die Schauführungen des Paragaphenstyls. Schaumünzen. Schauplatz. Schauspieler. Schaugetragene Hölle, wo ist dein Sieg? 29, 11. Nichts Schau-tragendes von Frömmigkeit.

Schauder. Wer schaudert nicht über die lange unentwickelte Rolle des ganzen Lebens, über die Reihe von Übeln, die schon das Weinen anfängt. 31, 6. Hier, Christen, schaudert; hier ist heilig Land. 28, 6. Der stille Schauder der Nacht. Ein Schauder läuft über meine Glieder. Angeweichten einen blassen Schauder einjagen. Bloss Laster nagen im Andenken: Physische Übel flößen einen angenehmen Schauer ein. Einen heiligen Schauer fühlen über. Einen Schauer empfinden.

Schaum. Der wahre Geist der Weltweisheit an sich leidet kein beinahe Wahres, kein Halbgründliches; und unsere Philosophische Witzlinge, die uns Schaum der Weltweisheit mit dem Goldschaum der Aesthetik überdeckt verkaufen, sehen zwar, daß ihre Philosophie im Anfange siedet, und von Kindern und Narren gelobt wird — aber Schaum und Philosophie zergerht, und ist nicht mehr. 1, 472. Wirklich etwas zu viel Orientalischer Schaum [in Klopstocks Liedern]. Schäumend (silberschäumigt) heben sich die Fluten. 28, 1. Mit dem Grimme der schäumenden Pythisse.

Scheiden. Wo ich noch zuletzt und gleichsam scheidend ein Wort der Ermahnung meinen Zuhörern ans Herz lege. Wir wollen hiebei so viel als möglich die Empfindungen einer scheidenden Wehmuth unterdrücken. Ich gebe dieser dritten Sammlung einen Scheidebrief mit. — Scheidekunst. Scheidekünstler. Scheidemünzen. Auf allen Scheidwegen bekannt.

Schein. Die Thräne verfließt: die Nührung geht nicht in gute Entschlüsse und Handlungen über, und alles, was dahin nicht übergeht, was mich nicht befert und veredelt, das ist, es habe noch einen so göttlichen Schein, das ist nicht von Gott; es ist Schwärmerei, es sind mechanische Zuckungen der Fibern unserer Empfindung; es

ist eine nachgemachte Nührung. Ohne Schein und Geräusch. Scheinbarer Reichtum. Scheinbaren Zusammenhang haben. Seine meist so scheinbaren und feinen Bemerkungen. Mit scheinbarern Gründen. Scheinbegriff. † Scheinempfindungen. † Scheinempfindnisse. Scheinverliebt. Gewisse Stände, die sich die beiden Pole der Gesellschaft auszumachen scheinen.

Scheitel. Die Krone von der Scheitel des Gesalbten reißen. Olympische Kränze fliegen um die Scheitel der Sieger. Ein heißer Scheitelpunkt.

Scheitern an einer Klippe.

Schelten. Du schiltst die Thränen für kindisch. Jemanden für einen Träumer und Enthusiasten schelten. Man lasse es bleiben, die für Barbaren und trockene Köpfe zu schelten, die x. † Scheltmine. Eine lange Scheltrede.

Schema. — Schemel.

Schenken. Christen: ein Majestätischer Name, der uns viel schenkt, und viel von uns fodert; viel schenkt: unser Name im Himmel geschrieben, und viel fodert, Bekenner Jesu zu seyn. — Niedel zieht ein Gemisch von Con-sektarien daraus, die ich ihm schenke.

Scherbe. Da die Sprache eigentlich gar kein Ausdruck der Empfindung, sondern mehr der Begriffe ist: so schreibe ich auf meine kleine Scherbe willig auf: omne tulit punctum! wenn ein Poet in seine Sprache nur einige lebhaft und rührende Nuancen der Empfindung hineinkämpfen kann. 1, 522. Ich lege dem Verfasser [Damm] für sein sehr nutzbares Wörterbuch meine weiße Scherbe unbekannt hin. 3, 452. Kloßens Buch über die geschnittenen Steine ist ein Haufen kleiner Ruinenstücke und Scherbschen. — Warum übergab Kloß der Welt seine † Scherbensammlung von Meinungen für Homerische Briefe? 3, 271. Eine Scherb' ist unsrer Eder Kraft. 28, 3.

Scherflein. Er legt ein Sch. auf den Altar Gottes, das über große Summen gilt.

— Mein Sch. halte ich also für den Eintritt in dies Concilium fertig. 4, 191.

Scherz. Scherzhast. Scherzsache*).

Scheu. Du und deine Gedanken sind vor seinem Allwissenden Auge. Welche ehrbare Scheu wird dies vor deinem Gott würken! Wenn man sich doch scheuen wollte, Sachen in die Welt zu schreiben, von denen man nicht die gehörige Kenntniß haben kann. — Diese That, die sich scheut, Menschen sichtbar zu werden — wehe uns! die hat Gott gesehen! — Ein Scheusal der Verführung. Ein Scheusal der göttlichen Schöpfung.

Scheuchen. Die Freuden von uns sch.

Die Scheure. — Das Schibolet.

Schichten. Man schichtet seine Materie nach gewissen alten Eintheilungen, die sich auf Schulen herunter erben, und ein Loch im Denken auslegen. 1, 385. Wenn unsre Philosophen eigen Sinnig schichten und classificiren u. 2, 258. Geschichte kommt nicht von Schichten und Episch ordnen, sondern von geschähen. 3, 469. Auf solche Art wird das System nicht zu frühe Geist der Erziehung; es kommt aber auch nicht zu spät: es schichtet die Seele, gibt der Jugend den letzten Druck, und Ausichten auf die ganze Zeit des Lebens. 4, 382.

Schicken auf die Galeeren des Wizes. Ein Gebet zu Gott schicken. Die Ursache davon liegt in dem Charakter der Sprache, die zu dieser Materie gleichsam die Fugen ihrer Gelenkigkeit gebildet hat, und an dem geschickten Schriftsteller, der sich in diese Fugen zu schicken weiß. 1, 238. Der einfältige Erzähler, der sich besser in die Denkart der Thiere als der Menschen zu schicken wüßte. — Oft habe ich alte und neue Scholiasten beklagt, die den Homer mit Mißverständnissen, übeln Deutungen und Zänkereien überschwemmt, bloß weil ihnen das Poetische Ohr entgieng, das diese Sprache des Dichters hören, fühlen und verfolgen konnte.

*) Ist bei Grimm aus Suphans drittem Bande citirt; das nur 100 Seiten später stehende „Scherben-sammlung“ aber fehlt.

Wie? würden alsdenn wirklich Wortgelehrte Scholiasten, und schickliche Übersetzer uns das Ungriechische Barbarische Ohr so oft hören lassen, das die ganze Verbindung und Ausfüllung des Perioden mit allem, was diese Stücke in sich schließen, so oft verwirret, so oft versäumet, und selten ganz geföhlet? 2, 76. In der regelmäsigsten Symmetrie, und dem einfachsten Schicklichen des Geschmacks. — Die Zusammenfügung ihrer [Baukunst] Glieder ist sehr einfach: das Verhältniß derselben zur Proportion des Ganzen, ihr gegenseitiges symmetrisches Entsprechen, ihre Regeln des Reichthums und der Stärke, der Fülle und Zartheit: ihr Eindruck von Schönheit und Schicklichkeit u. 4, 155*).

Schicksal. Seine Schicksale erzählen. Das Buch der Schicksale war mit sieben Siegeln verschlossen.

Schieben. Es ist lächerlich, Wünsche auf die lange Bahn zu schieben. 1, 11. Im Deutschen fallen die Griechischen *αποφα* fort, die den Ton auf die vorhergehende Sylbe schoben. 1, 206. Man kriecht, um über andre sich zu brüsten: man schmarrt, um sich zu rächen: man befördert sein Interesse, und schiebt's auf die Kaufmannschaft: man erkaufte sich einen Titel, um elend zu trohen: man bereichert sich, um mit leeren Versprechungen zu helfen. Welcher Zustand! 4, 407.

Schiedsrichter. Schiedsrichterin. 29, 25.

Schief urtheilen, schief lernen, und unseidlich nachahmen. 1, 306. Charaktere, die von Herzen schief, und nach aller Kunst albern sind.

*) Vgl. zu dieser in Kantischem Sinne gebrauchten Bedeutung von schicklich und Schicklichkeit noch folgende Stellen: Nicht Armuth, sondern Unschicklichkeit oder Bequemlichkeit hindern uns daran, unsere Schätze zu brauchen. 1, 261. Fragt man mich, was alle diese Namen [Phoebus, Pindus, Mavors, Bellona ein ganzes Heer Allegorischer Personen ungerednet] hier sollen? Ich muß sagen: unschicklich, eitle Gelehrsamkeit: verdrüßliches, fremdes Geschwäg! — Wir können nicht in dieser Bildersprache durchgängig reden: nicht sie mit der unsern ungehickt vermischen. 1, 260.

Es muß in der Zeichnung kein schiefer Geschmack herrschen, der halb Französisch und halb Britisch ist. — Unendlich viele, jetzt schiefangenommene Halbbegriffe würden dadurch bestimmt oder ausgerottet z. 4, 168.

Schielend ausdrücken. 1, 168. Ich sage das schielend, was der Römer ganz sagte. 1, 411. Bloß eine ausgelassne Stelle macht alles schielend. 1, 530.

Schiff. Er will zu Schiffe. Schiffanker. Die Schiffart der Phönicië außer den Herkulsäulen. 1, 78. Schifffahrt. Schiffsbau. Schiff- und Klippenkarten. Schiffskunst. Schiffseute. † Schiffssprache. Schiffer.

Schild des Achill, der und das [wie bei Lessing]. Die Wapen, wie bekannt, sind eine Erfindung und Anordnung der mittlern Gothisch-Barbarischen Turnierzeiten; ihre Schilde und Kreuze, und Sparren und Bandstreifen zc. Ohne Zweifel sind wir schon zu weit weg, um noch die Manne, die Weibe zu sagen; aber ob es denn auch so gar Muthwille sey, Schilder statt Schilde zu sagen, weiß ich nicht. Man spricht ja doch einmal schon Bilder statt Bilde, da man doch das Verbum bilden hat: und wie also nicht Schilder da man doch schildern sagt! Dünkt mich nicht unrecht, so macht meine Provinz einen dunkeln Unterschied zwischen die Schilde (clypei), und die Schilder (ausgehängte Wahrzeichen), ob gleich der Ursprung freilich derselbe ist. Der Unterschied wäre derselbe, als die Bande (Fesseln) und die Bänder (im Pufe). 4, 302. Eine Schildwache.

Schildkrötenfang, —geschichten der Amerikaner, —malzeit.

Schildern ein Porträt; sch. mit hellen Farben; stark und lebhaft sch. [Vgl. malen]. Unsere schildernden Dichter. Wir würden uns zu Schilderern unsrer eignen Natur ausbilden. Gerstenberg, ein Sch. des menschlichen Herzens. 4, 316. vgl. 2, 278. Alles ist bei Bodmer Episode: die Erzählung, die Reden, die Charaktere, die Blumenstücke: jedes abzu-

trennen, und unter seinem Titel eine eigene Schilderei. 2, 171. Todte, stillstehende Schilderungsfucht.

Schimmel statt eines Mikroskopischen Wäldchens. 1, 228.

Schimmer. O Name des Christen, der du im Himmel angeschrieben bist, zeige uns deinen Schimmer. — Mit dem Deutschen Fleiß suche ich die gründliche Englische Laune, den Wit der Franzosen, und das schimmernde Italiens zu verbinden. 1, 5. Götter, die zwar nicht im Glanz der Romanhelden schimmern, aber zc. Unsere meisten Erziehungsplane wollen schimmern; man liest sie durch, und glaubt durch einen Kinder-Jahrmarkt zu gehen, wo Spielzeug von beiden Seiten glänzt. 30, 30. Abbt's Idee wird lebhaft, gehäuft, helle und seine Rede schimmert.

Schimpf. Ich würde meinen Classischen Schriftstellern einen Schimpf anthun, wenn ich ihre Schriften erst anführen müßte. Ohne Gründe und Beweise mit einer Schimpfsentenz losbrechen. 3, 460. Zu Schimpf- und Scheltworten seine Zuflucht nehmen. Schimpfwörter und Pöbelhafte Ausdrücke. Schimpfen auf. In eben demselben Athem schimpft Therites die ganze Nation, schilt alle Griechen für Feige und Nichtswürdige. Dieser grobe Zänker und Misanthropische Schimpfer. 1, 307. Der Ausdruck soll nicht schimpflich seyn. 5, 274.

Schlacht. Schlachtgesang. Schlachtgetümmel. Schlachtlieder. Schlachtopfer. Diese Inversion überraschet, jene beweget die ganze Seele: diese gehört zum Hinterhalt, um unversehens hervorzubrechen; jene gehören zur Schlachtordnung, daß jedes Wort an seinem Ort trifft. 1, 196. Wie oft hört man einen Gedanken nach diesem Zuschnitt: „Wenn wir um uns umherschauen — wenn wir — wenn wir — weil es — — so werden wir gewahr, daß die Menschen Sünder sind“: dies ist die gewöhnliche Homiletische Schlachtordnung, die Bindewörter und Beiwörter und Hülfswörter und Synonymen und Periodische Theile im Überfluß hat, um den

Mangel an Gedanken zu verbergen. 1, 507. Schlachten.

Schlaeken. Die Pharisäer hielten sich bloß an die äußern Schlaeken, die nie zum Wesentlichen der Religion gehören. Eine Schule von den alten Sch. reinigen. Ist's nicht eine wahre Schande, daß es große und schön-lateinische Schriftsteller [des 17. Jahrh.] gibt, die in ihrer Sprache Barbarn waren, die jede Deutsche Zeile lächerlich machte, die die Prosodie Anakreons verbesserten, und ihre Sprache in Schlaeken ließen. 1, 374. Sie ließen die Muttersprache in Schlaeken. 1, 7. Die deutsche Sprache lag in Schlaeken. 30, 12. Das Beiwort kann lieber gar eingehen, ehe es nichts sagt; und was bleibt nun nach der grausamen †Schlaekenreinigung übrig? 4, 131.

Schlaf. Vorurtheile, die uns in einen betrüglichen Sch. senken. Schlafgemach. Jedes christliche Haus, jede fromme Schlafkammer, jede andächtige Toilette hat vielleicht ihr Gebet-, Gesang-, Kommunionbuch. 31, 78. Die gravitätischen Minen unter einer gelehrten Schlafmütze. So wiegt euch denn wieder in eure Schlafsucht ein, ihr Mörder der Zeit, zu hart, um den sanften Wurmstich der Reue zu fühlen; zu fühllos für das Göttliche Vergnügen, seine Zeit wohl gebraucht zu haben. 1, 9. Bacchus ermuntert sich aus seiner Schlaftrunkenheit. Schlafzimmer. Schlaflose Nächte. Sich träge und schläfrig finden lassen zu zc. Wenn die Aufmerksamkeit schläfrig wird. Eine Schrift voll schläfriger Allegorien. Ich überließ mich meiner Trägheit, meiner Schläfrigkeit, um zwei Tage zu verderben. Schlafen lassen. Den schlafenden Funken tief aus der Asche hervorholen.

Schlag. Jetzt lernen sie die Sprache leicht, die sie vorher mit Schlägen und Unwillen sich in 15 Jahren kaum leidlich in das Gedächtniß einprägten. — Ein fremder Schlag von Menschen. — Das Herz schlagen machen. Sich zu den Feinden schlagen. Ich schlage hin, ich schlage her in meinem alten Mesop. — Die

Aegypter aber, dies harte und Gesetzmäßige Volk, schlug gleich die Form der Regel und der Gewohnheit auf ihre Versuche. 4, 87. Auf ihrer alten geschlagenen Landstraße. Wir haben andern Nationen nachgeäffet, haben von dem uns eignen Wege so sehr auf die nahen Abwege uns verloren, daß wir fast mehr aus diesen auf die Hauptbahn schließen, und zwischen hin dieselbe auf gut Glück zeichnen müssen, als daß sie geschlagen und betreten vor uns wäre. — O Gott und denn muß ich mich zugleich erinnern: daß ich das Blut des Erlösers von mir geschlagen, daß, da mein Name in seine blutenden Hände gegraben war, ich sie von mir geschlagen.

Schlamm. Eine Menschliche Seele aus dem tiefen Sch. in den sie oft geräth, erretten. Das Wort unserer Religion zeigt uns den Weg, aus unserm Schlamm, aus dem Verderben unsrer Natur hier in der Welt schon zu einem beruhigten Gewissen, zum Genuß der Freundschaft Gottes, zur Zufriedenheit mit sich selbst und zu größter Selbstruhe und Seligkeit zu kommen.

Schlange. Eine schöne Meduse ohne Schlangen wäre nicht mehr künntlich, nicht mehr Meduse — ein bloß schönes Gesicht gewesen; so und aus keinem Schlangenappetit mußte also der Künstler diesen Charakterzug brauchen. 3, 58. vgl. 418. †Schlangengattungen. Schlangenhaupt*). Wem fällt nun nicht gleich bei Eröffnung dieser Schlangenscene der Homerische Nestor ein, der auch eine solche Schlangenscene mit ähnlichen Worten eröffnet? 3, 68. Und wie ein Strom, in den sich Ströme stürzen, wälzt sein Gesang sich prächtiger fort: anprallend nahm er andern Weg, oder schlängelte sich durchs geblümte Thal. 3, 360. Baumgartens Schriften sollten eben ein Grundriß von Wahrheiten seyn, wo ich keine Schlängelungen suche, sondern Linien suche, die vest nach der Kunst, richtig dem Verstande, deutlich dem Auge seyn sollen. 2, 94.

*) Diese Predigtstelle (31, 53 unten) ist eine Paraphrase der schönen Arie aus Hamlets Tod Jesu: Ihr weichgeschaffnen Seelen zc.

Schlapp. Der suche sich lieber einen Schriftsteller von leichterer Denkart, von einer freien und gleichsam schlappern Manier, seine Ideen zu stellen, und zu umschreiben und nur die Blumen abzubrechen — allein das ernste, tiefdenkende, sparsame Gesicht unsers Römers [Tacitus] schrecke ihn ab. 4, 329.

Schlecht und recht seyn. Ist's nicht die höchste Verbindlichkeit, und doch nur immer die schlechteste, daß ich mich an meinen Wohlthäter und Vater erinnere? 31, 89. Was schlechterdings nicht für uns ist. Schlechterdings leugnen. Es folgt also: daß, um die vermischten Empfindungen des Lächerlichen oder Schrecklichen hervorzubringen, Häßlichkeit nicht jedesmal, nicht schlechthin als Ingrediens gebraucht werden dürfe. Es wird daher dem Wesen einer Kunst anheim gestellt werden können, ob sie das, was sie nicht brauchen darf, brauchen könne, was sie nicht schlechterdings brauchen darf, hie und dort brauchen wolle. 3, 177. Ganz nothwendig für einen jeden Dichter schlechthin ist die Mythologie gar nicht. 1, 429. Ekel, als solcher, läßt sich schlechthin mit keiner andern gefälligen Empfindung verschmelzen. Schlechthin bekennen, daß. Was Menschen schlechthin nicht verstehen können. Mensch, der kein Sünder ist, der so heilig, so rein, so unschuldig, so thätig wäre, als er schlechthin seyn sollte. — Untersuchen nicht, worinn und warum sich die Historiographie der Neuen und Alten unterscheide? Denn dieses große Thema ist für diesen Ort zu groß; sondern

nur, warum sich die Deutsche Geschichte nicht so schlechtweg à la Grecque oder à la Françoise behandeln lasse, wie unsre Gracifrenden und Französisirenden Schönsprecher wollen. 3, 463.

Schleichen. Daher strecke ich meine Fasses, und schleiche zu den Privaturtheilern, um nichts mehr, als meine Stimme, zu geben. Philoktet tritt auf, oder vielmehr er schleicht sich hinan. Aber wir reden mit wenigern Accenten Monotonischer, man mag es fließend oder schleichend nennen; wir sind also, an die Mensur eines Hexameters nicht gewöhnt. 1, 174. Es ist wahr, die Deutschen wollen gern sehen: sie lieben den Aufwand und die Handlung: und sollten sie jemals eine Tragische Bühne bekommen, so glaube ich sagen zu können, daß sie nie die Leidenschaften der Engländer, nie die Charaktere der Franzosen erreichen werden: der Charakter ihres Trauerspiels wird Handlung seyn, die nicht wie das Britische rühren, noch wie das Französische schleichend gefallen, sondern an beiden Theil nehmen wird. 2, 233. Gesners Schäferleidenschaft bleibt immer mehr schleichende Neigung: die weiche, zärtliche Liebe, zu drücken, zu Herzen, zu küssen. Eine schleichende Krankheit. — Der Kompilator, der nichts, gar nichts in seinem Original umsonst gelesen haben will, und der sich doch wieder nie will merken lassen, daß er abschreibt; der immer den Schweif hängen läßt, um seine Spuren zu vertreiben, und der seinen Schleichgang eben damit desto sicherer verräth. 3, 391.

Schleier. Ich rede frei und ohne Schleier.

Hier muß ich aus Mangel an Raum abbrechen, um die mir noch gegönnten Seiten für einige Bemerkungen ausnützen zu können.

Ob ein endgültiges Herderwörterbuch die Beispiele so reichlich und ausführlich zu bringen habe, wie es hier geschehen, bleibt eine offene Frage. Vorläufig leitete mich Voltaires Meinung: un dictionnaire sans citation est un squelette. Ein vollständiges Herderlexikon würde etwa vierzig Bogen im Format der Suphanschen Ausgabe füllen. Jeder Ratschlag, jede Kritik der vorstehenden Probe ist mir willkommen.

In Riga bestreitet Herder seinen litterarischen Haushalt mit ungefähr 9000 Wörtern. Die Bückerburger Zeit vermehrt diesen Wortvorrat bedeutend; wie viel dann die Weimarer Jahre dazu bringen, vermag ich noch nicht abzuschätzen.

Wenn hier allein unter dem Buchstaben M 86 Wörter aufgezählt werden, die bei Grimm fehlen, so erscheint dieses Defizit, da es fast nur Komposita betrifft, als nicht gerade bedauerlich. Nur habe ich die Regel nicht ausfinden können, nach der die Ausnahmefähigkeit in das Deutsche Wörterbuch entschieden wurde. Denn beispielsweise steht bei Grimm mitspringen, aus Tiedt belegt; warum sollten nicht auch Herders mitsfließen, mithinken u. einen Platz beanspruchen dürfen? Bei Grimm sind 84 Münz-Komposita aufgeführt; Herder hat in den Kritischen Wäldern allein 40 solche, und aus diesen haben die Mitarbeiter am Grimmschen Wörterbuch nur fünf ausgewählt und mit den Kritischen Wäldern belegt. Man fragt mit Recht, warum die übrigen sechs- undzwanzig Münz-Komposita beiseite gelassen wurden.

Doch es handelt sich um Wichtigeres, als um den Nachweis von Lücken in dem freilich weit ausgedehnten Arbeitsfelde der Nachfolger*) der Brüder Grimm. Ein Wörterbuch zu Herders Werken, „ein sichtbares Register des Reichtums seiner Seele an Ideen“, wäre vielleicht entbehrlich für den, der sich bereits in Herders Werke vertieft hat; ein nützlicher Begleiter aber für jeden, der an Herders Schriften zum erstenmal herantritt. Aber nicht um eines einzelnen Schriftstellers willen hat ein solches „Register seiner Gedanken“ Daseinsberechtigung: der höhere Zweck ist die Erkenntnis, welchen Wortschatz im vorigen Jahrhundert unsere großen Männer geprägt vorgefunden, wie sie ihn bereichert haben, wann und wie ihre Münzen von Hand zu Hand gegangen, im Kurse gestiegen und gefallen, oder gar verworfen worden sind. Ich sehe, um zu dieser Erkenntnis zu gelangen, keinen andern möglichen Weg, als den, welchen Herman Grimm vor Jahresfrist bereits vorgezeichnet hat**). Freilich vermag niemand schon jetzt zu sagen, welche Aussicht uns von dem endlich erreichten Berggipfel lohnen wird. Aber eben so wenig vermag auch jetzt schon jemand eine der eben beregten Fragen mit Sicherheit zu beantworten.

„Für jeden vortrefflichen Schriftsteller, sagt Herder am Schluß seiner ersten Fragmentensammlung, sind die Gedanken Söhne des Himmels, die Worte Töchter der Erde“. Unter diesen Töchtern Umschau zu halten gewährt bei Herder um so größere Lust, als die Söhne bei ihm reichlich für mancherlei Mühe Entschädigung bieten.

*) Moriz Heyne hat den Band, in welchem M steht, allein bearbeitet. Der Band, in welchem S beginnt, ist eine unter Heynes Leitung stattfindende Kollektivarbeit vieler Mitglieder des Göttinger Deutschen Seminars.

***) In der Deutschen Literaturzeitung vom 11. November 1893, und in den Preussischen Jahrbüchern Bd. 76, 239 (Mai 1894).

Wenn hier alle
fehlen, so erscheint dieses
Nur habe ich die Regel
Wörterbuch entschieden
belegt; warum sollten
dürfen? Bei Grimm sind
allein 40 solche, und aus
gewählt und mit den kri
undzwanzig Münz-Kom

Doch es handelt
weit ausgedehnten Arbeit
Werken, „ein sichtbares
für den, der sich bereits
der an Herders Schrifte
stellers willen hat ein
ist die Erkenntnis, wel
vorgefunden, wie sie
gegangen, im Kurse gef
dieser Erkenntnis zu
Grimm vor Jahresfrist
welche Aussicht uns
vermag auch jetzt schon

„Für jeden vor
sammlung, sind die
diesen Töchtern Umschau
ihm reichlich für manche

*) Moriz Heyn
beginnt, ist eine unter Heyn
Seminars.

**) In der Deut
Bd. 76, 239 (Mai 1894).

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Druck von B. Formetter in Berlin.

